Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 38 (1962-1963)

Heft: 13

Artikel: Die Armee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706509

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem Oberbefehlshaber der schwedischen Armee unterstehen der Armeestab und die Armeeverwaltung, die für alle Intendentur- und Materialfragen u. a. zuständig ist. Sämtliche Organisationsfragen, Ausrüstungsprobleme sowie Schulungs- und Mobilisierungsfragen für die Landstreitkräfte fallen in das Tätigkeitsgebiet des Armeestabes. Innerhalb des Stabes arbeiten die Inspekteure für die verschiedenen Truppengattungen – das sind Infanterie, Panzerwaffe, Artillerie, Flugabwehr, Pioniere, Fernmelde- und Versorgungs- (einschließlich Sanitäts-)Truppen – zusammen. Die Armee-Intendentur ist sowohl für die Ausrüstung der Soldaten als auch für Verpflegungs-, Treibstoff-Fragen usw. verantwortlich, während die Materialverwaltung für Konstruktion, Anschaffung und Pflege des schweren Materials zeichnet. Die für alle Truppen zuständige zentrale Behörde für Wehrpflichtsfragen untersteht ebenfalls der Armeeführung.

Schweden ist in sieben Militärbereiche eingeteilt, die jeweils unter dem Befehl eines Oberkommandierenden stehen, jede der sieben Zonen unterteilt sich wiederum in 22 Verteidigungsgebiete, in denen die praktischen Verteidigungsaufgaben im Kriege und Mobilisierungsfragen und ähnliches im Frieden vorbereitet werden.

Personal und Ausbildung

Jährlich werden etwa 35 000 Wehrpflichtige den Truppengattungen der Armee zugeteilt. Sie werden nach ihrer Erfassung in der Regel jener Einheit und jenem Regiment zugeteilt, die dem Heimatort am nächsten liegen. Die Ausbildung der Wehrpflichtigen geschieht in den etwa 50 Regimentern und selbständigen Bataillonen des ganzen Landes, für Spezialisten und angehende Befehlshaber stehen insgesamt etwa 20 Sonderschulen zur Verfügung. Dazu kommt noch eine Reihe von Ausbildungskursen, die zentral geleitet werden. Wenn der Wehrpflichtige seinen Wohnort nach Abschluß der ersten Ausbildung wechselt, erfolgt parallel dazu meistens auch ein Ueberstellen zu einer anderen Einheit. Der größte Teil aller Wehrpflichtigen rückt zur Grundausbildung im Frühjahr ein, auf die soldatische Grundausbildung entfallen fünf bis acht Wochen der ersten Dienstzeit, danach erfolgt eine Aufteilung und Spezialisierung mit weiterer Grundausbildung. Gegen den Herbst hin beginnt man nach und nach mit der Ausbildung in Verbänden, die vollständige Kampfausbildung der Kompanien erfolgt erst im Winter, wenn auch die Verbände in Bataillonsstärke zusammengefaßt werden und die gemeinsamen Uebungen mit anderen Truppenarten beginnen.

Wenn die übrigen Wehrpflichtigen entlassen werden, setzen diejenigen, die für eine Unteroffiziers- oder Offizierslaufbahn in Frage kommen – das sind etwa 3000 pro Jahr – ihre Ausbildung fort. Um einen Zug unter kriegsmäßigen Bedingungen anführen zu können, werden die Unteroffiziersanwärter weitere sechs Monate geschult, während dieser Zeit werden sie auch für einfache Führungsaufgaben bei der Ausbildung der jüngeren Wehrpflichtigen herangezogen. Die begabtesten Anwärter haben die Möglichkeit, sich zu Offizieren ausbilden zu lassen, wozu ein weiteres halbes Jahr Ausbildungszeit berechnet ist.

Die Repetitionsübungen werden von allen Wehrpflichtigen in dem Verband und der Einheit abgeleistet, die auch im Ernstfalle für sie zuständig sind. Die Repetitionszeit beträgt einen Monat jeweils sechs Jahre nach der Grundausbildung bzw. der letzten Uebung. Zehn Tage vor der allgemeinen Uebung rücken die Offiziere und Unteroffiziere zu einer ergänzenden Schulung ein, in den Jahren zwischen den regulären Repetitionsübungen müssen sie weiterhin zwei Uebungen zu je 15 Tagen durchlaufen. Die Repetitionsübungen haben vor allem den Zweck, die leitenden Kräfte in der Truppenführung auszubilden, die Soldaten zu festgefügten Einheiten zusammenzuschweißen und die Truppen für den Mobilisierungsfall vorzubereiten, damit sofort nach der Mobilisierung einsatzfähige und kampfkräftige Verbände zur Verfügung stehen. Während der Repetitionszeit nimmt man auch die Umschulung älterer Jahrgänge vor, und das neue Kriegsmaterial wird jeweils den Truppen zugeteilt.

Kriegsorganisation

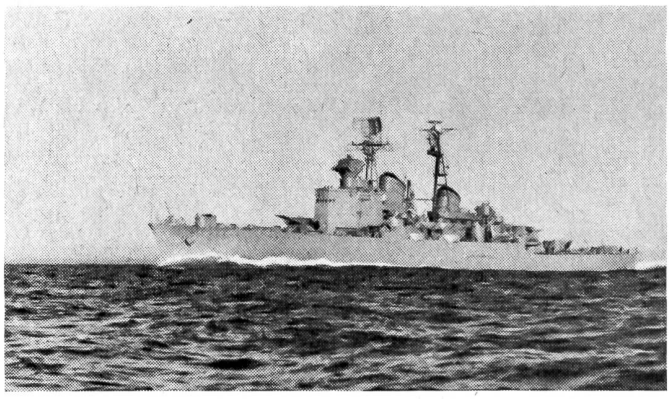
Die jüngeren Jahrgänge gehören zumeist den Truppenteilen an, die mit dem modernsten Gerät ausgerüstet sind und deswegen über die stärkste Feuerkraft verfügen. Besonderes Gewicht wird bei diesen Truppenteilen auf große Beweglichkeit im Gelände und auf Schnelligkeit gelegt. Die kleinsten Truppenverbände, die ohne Verstärkung selbständig an den Kampfhandlungen teilnehmen können, sind Panzer- und Infanteriebrigaden. Innerhalb der Brigaden gibt es Schützeneinheiten, die ihre Aktionen mit Unterstützung durch direktes Feuer (Panzer) und indirektes Feuer (Granatwerfer und Artillerie) ausführen können. Die Brigaden können zu Divisionen zusammengefaßt werden, die dann über besondere Truppenabteilungen für Aufklärung, Felddienst, Verbindungszwecke, Fliegerabwehr und Nachschub verfügen.

Die lokalen Verteidigungsstreitkräfte sollen in erster Linie für defensive Aufgaben herangezogen werden, entsprechend ist ihre Ausrüstung mit Defensivwaffen wie Panzerabwehrgeschossen usw. Ferner gibt es Spezialtruppen, die für besondere Verteidigungsaufgaben an der Grenze, an der Küste, an Brücken und Flugplätzen vorgesehen sind. Diese lokalen Verteidigungskräfte können jedoch auch mit ihren Fahrzeugen rasche Stellungswechsel vornehmen und Angriffsaktionen einfacherer Natur auslösen.

Die Heimwehr in Schweden untersteht ebenfalls der Armee. Diese Truppe besteht in Friedenszeiten aus Freiwilligen, die nicht wehrdienstpflichtig sind, in der Praxis zumeist aus Freiwilligen unter 18 und über 47 Jahren. Die Heimwehr erfüllt vor allem folgende Aufgaben: Bewachung und Schutz wichtiger Anlagen wie Brücken, Telephonzentralen, Industriebetriebe, Kraftwerke, Vorratslager usw. vor Sabotage und Zerstörung. Die Heimwehr kann auch für leichtere Verteidigungsaufgaben herangezogen werden. (Näheres unter «Freiwilligenorganisationen»).

Material und Ausrüstung

Das Ziel der Armee ist es, über eine Ausrüstung zu verfügen, die speziell den schwedischen Verhältnissen angepaßt ist und die jeweils den neuesten Erkenntnissen auf waffentechnischem und materialtechnischem Gebiet entspricht. Dabei muß man in Kauf nehmen, daß die Materialkosten im Vergleich recht hoch sind – die Hälfte der Gelder, die der Armee zufließen, werden daher für diese Zwecke ausgegeben. Der Hauptteil der Gesamtausrüstung stammt aus schwedischer Produktion. Aus dem Ausland stammen u. a. die amerikanische Fliegerabwehrrakete «Hawk» und der britische 50-Tonnen-Panzer «Centurion». Einiges Material wird auch in Schweden in Lizenz gebaut, z. B. eine 15,5-cm-Haubitze französischer Herkunft.



Der Kreuzer «Göta Lejon», mit sieben automatischen 15-cm-Kanonen und starker Fliegerabwehr bestückt. (Förvarsstaben)

Die Feuerkraft der Verbände ist im ständigen Ansteigen begriffen, nachdem man die Anzahl der Panzer, Geschütze, Granatwerfer und Panzerabwehrwaffen ständig erhöht hat. Zu den neueren Anschaffungen der schwedischen Armee gehören Panzerabwehrraketen.

Das Kriegsgerät ist während des Friedens in ungezählten kleinen Vorratslagern, die über das ganze Land verstreut sind, aufbewahrt. Das zivile Material, daß im Ernstfalle von den Truppen benutzt werden soll – hierher gehören Automobile, Traktoren, Fahrräder, Arbeitsmaschinen usw. – wird erst beschlagnahmt, wenn der Ernstfall eingetreten ist. Hohe Ansprüche stellt man in Schweden an die Schnelligkeit und Beweglichkeit der Truppen. Um den höchst unterschiedlichen Klima- und Landschaftsbedingungen gerecht zu werden, reicht die Skala des hierzu zur Verfügung stehenden Materials von Fahrrädern, Traktoren über Automobile, geländegängige Fahrzeuge bis hin zu gepanzerten Kettenfahrzeugen. Der Armee untersteht auch eine Hubschraubereinheit.

Die Ausrüstung des Soldaten ist in letzter Zeit immer leichter, praktischer und variabler geworden. Sie kann sowohl guten Schutz gegen strenge Kälte als auch gegen Hitzeeinwirkungen bei Kernwaffenexplosionen geben. Die in Schweden übliche Ausrüstung wurde nach langjährigen wissenschaftlichen Forschungen für die speziellen Verhältnisse des Landes hergestellt.

Einige taktische Prinzipien

Die Taktik der Armee rechnet mit einem Gegner, der über taktische Atomwaffen in ausreichender Menge verfügt. Folgende Grundregeln sind zu beachten:

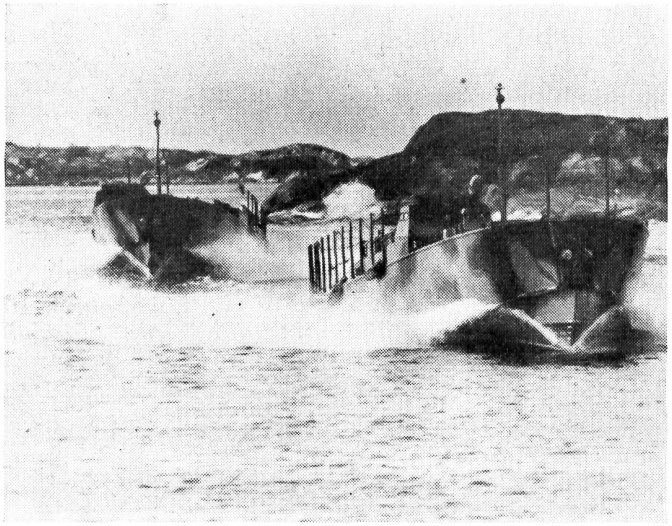
Die Anwendung der Atomwaffen durch den Feind soll erschwert werden! Die einzelnen Truppenteile sollen deswegen über weite Flächen mit großen Zwischenräumen verteilt werden. Größtes Gewicht ist auf die Tarnung zu legen, der Funkverkehr ist auf das äußerste zu begrenzen, die Truppen sollen so oft wie möglich Stellungswechsel vornehmen.

Die Wirkung der Atomwaffen des Gegners muß auf ein Minimum beschränkt werden! Die mit Verteidigungsaufgaben betrauten Truppen sollten weit auseinandergezogen sein und wenn möglich in Befestigungsanlagen gegen Atomwaffen geschützt liegen. Die leeren Räume werden mit Feuer belegt.

Der Feind wird bekämpft, wo er sich zeigt! Die gesamte Truppe muß für schwere Kämpfe ausgebildet sein. Alle wichtigen Punkte im Hinterland müssen ausreichend geschützt werden. Reserven stehen bereit, um das Vordringen eventuell eingesetzter Luftlandetruppen unmöglich zu machen.

Dem Feind müssen Verluste zugefügt werden! Es gilt, in das Hinterland des Feindes einzudringen, um seine Verbindungen zu stören. Der Kampf soll an allen Stellen mit äußerster Zähigkeit geführt werden. Durch das Auslegen von Minen und durch systematische Zerstörungsaktionen soll die Bewegungsfreiheit des Gegner eingeengt werden, sollen ihm Verluste zugefügt werden und er soll dadurch für das schwere Feuer und Gegenangriffsaktionen erfaßbar sein.

Der Feind soll im Angriff geschlagen werden! Ziel und Aufgabe ist es, den Gegner schon in der Einleitungsphase – bevor seine Verstärkung angelangt ist – anzugreifen und zu vernichten.



Bilder von oben nach unten:

Ein Entgiftungstrupp beseitigt unter einem in Tarnschutz liegenden Zerstörer radioaktiven Niederschlag. (Försvarsstaben)

Im hohen Norden Schwedens, befindet sich die berühmte Jägerschule der schwedischen Armee, die jedes Jahr unter erschwerten Witterungsbedingungen längere Gebirgsmärsche unternimmt.

Diese schnellen Landungsboote zur Durchführung amphibischer Operationen in den Schären gehören zur schwedischen Küstenartillerie.